

09.11.2020

Aktuelle Stunde

auf Antrag
der Fraktion der SPD

ÖPNV als Infektions-Hotspot? - Wird das Ansteckungsrisiko im ÖPNV falsch eingeschätzt?

Laut aktueller Berichterstattung der Neue Ruhr Zeitung vom 5. November (Seite 7), in der vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie das Thema Infektionsgefahr im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) thematisiert, wird die Frage aufgeworfen, ob das Infektionsrisiko in Bussen und Bahnen bislang falsch eingeschätzt worden ist. Es seien zwar kaum Fälle bekannt, bei denen sich Menschen in Bus oder Bahn mit Corona infiziert hätten. Dies liege nach der Berichterstattung allerdings nicht an der Gefahrlosigkeit, sondern dass die geringe Zahl von nachweisbaren Ansteckungsfällen dem Umstand der mangelnden Nachverfolgbarkeit des Ansteckungsgeschehens im weitestgehend anonymen Nahverkehr geschuldet sei.

So hält der Chefarzt der Lungenklinik am Bethanien-Krankenhaus in Moers, Dr. Thomas Voshaar, ein erhöhtes Infektionsrisiko in den Beförderungsmitteln des ÖPNV (Busse und Bahnen) für gegeben, weil dort viele Menschen auf kleinem Raum einem Aufenthalt von oftmals mehr als 20 Minuten bei schlechten Belüftungsmöglichkeiten ausgesetzt seien. Dies seien genau die Rahmenbedingungen, die die Weitergabe des Virus begünstigten. Die Abstandsregelungen seien insofern selten einzuhalten, insbesondere im Berufsverkehr. Dadurch drohen unkontrollierbare Infektionswege. Dies trifft auch auf viele Bahnhöfe und auf Bahnsteigen U-Bahnen zu. In teilweise wenig durchlüfteten Bereichen warten viele Menschen auf Busse und Bahnen. Hier ist die Bereitschaft, Maske zu tragen, deutlich reduzierter. Viele Menschen essen, trinken oder rauchen in diesen Bereichen.

Demgegenüber stehen die Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts, nach denen ab einem Inzidenzwert ab 50 und somit in ganz Nordrhein-Westfalen ausdrücklich auch auf dem Weg zur Schule das Infektionsrisiko reduziert werden muss. Danach sollen auch hier die Empfehlungen zur Einhaltung der sogenannten AHA-Regeln (**A**bstand halten, **H**ygiene beachten und **A**lltagsmaske mit Mund-Nasen-Bedeckung) sehr gewissenhaft eingehalten werden.

Am Wochenende ist bekannt geworden, dass die Stadt Herne aufgrund dieser Gefahr den Schulstart morgens staffelt.

Die Kontrolle der Maskenpflicht findet entgegen der Ankündigung der Landesregierung nur punktuell oder zu besonderen PR-Veranstaltungen statt.

Die Corona-Warn-App kommt mit ihrem derzeitigen Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr an ihre Grenzen, da die Nutzerinnen und Nutzer im Falle eines Risikokontakts keine weitergehenden Informationen erhalten, wo und bei welcher Gelegenheit es zu diesem Risikokontakt gekommen ist. Selbst wenn die Nutzerinnen und Nutzer bereit wären, auf freiwilliger Basis im Fall einer Infektion weitergehende Informationen den Betroffenen zur Verfügung zu stellen, ist dies derzeit ausgeschlossen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Zahlen und dem unmittelbar bevorstehenden Winterhalbjahr mit virusfördernden Wetterlagen und -bedingungen, ist es dringend notwendig, dass sich der Landtag mit dieser Thematik in einer Aktuellen Stunde befasst.

Thomas Kutschaty
Sarah Philipp
Jochen Ott

und Fraktion